

nicht Constantini) dieses Amt inne (S. 423 usw.). Das spannungsgeladene Buch vermittelt das lebendige Gesamtbild eines außerordentlichen Missionars.

Uznach/Schweiz

P. Ivo Auf der Maur OSB

Marie-André: *Histoire véridique des Martyrs de l'Ouganda*. Spes/Paris 1965, 192 S., brosch. F 9.60

Dieser volkstümliche Bericht über die Uganda-Martyrer gilt als der beste in französischer Sprache. Schlicht und anspruchslos, läßt er sich gut lesen. Wir bedauern aber den Hintergrund der Darstellung, die noch immer im Missionsromantizismus à la Chateaubriand schwebt (vgl. 24). Es wird wohl so von den ersten Weißen Vätern erlebt und empfunden worden sein (vgl. 26 f.). Dieser Tatsache soll auch der Historiker Rechnung tragen. Wenn aber ein Autor unserer Zeit daran festhält, obwohl er die Tatsachen objektiv erzählt, dann gehört sein Werk der erbaulichen Literatur an, die eigentlich nichts aufbaut. Die Beschreibung der Religion der „Eingeborenen“ spricht noch von den „falschen Göttern“ (*les faux dieux*) der Baganda. Gibt es denn Vielgötterei bei den Bantuvölkern? Die Lektüre des Zeugnisses, das die Martyrer im Leben und im Tode gaben, läßt uns nicht gleichgültig. Möchten sie einmal einen Hagiographen finden, der ihr Heldenlied im Licht der neueren Missionologie zur Geltung kommen läßt!

Elisabethville/Kongo

Louis Muller

Merwe, D. C. S. van der: *Verbond en Sending*. Potchefstroom 1965, 354 S.

Das vorliegende Werk ist eine theologische Doctor-Arbeit an der Universität von Potchefstroom in Transvaal (Süd-Afrika). Es ist nur vervielfältigt, nicht gedruckt worden, aber ist käuflich bei „Die Kerkbladkantoor, Postbus 20008, Pk. Noordbrug, Potchefstroom“. Verf. zeigt in seiner Arbeit die Bedeutung der reformierten alttestamentlichen Bundeslehre für den Sendungsbegriff: die Grundlage ist sowohl dogmatisch wie exegetisch. In seiner dogmatischen Begründung stützt er sich hauptsächlich auf A. G. HONIG, *Handboek van de Gereformeerde Dogmatiek* (Kampen 1938). Sein Traktat ist folgendermaßen aufgebaut: Probleme der heutigen Sendung und Sendungswissenschaft; die Bundeslehre geschichtlich und systematisch; die Bedeutung der Bundeslehre für die Sendung und Sendungswissenschaft. Es ist eine missionswissenschaftliche Studie, schon wichtig durch die Verwendung einer ausgedehnten Literatur, welche auch für die katholische Fachwissenschaft lehrreich ist. Eigentlich ist es schade, daß sie in südafrikanischer Sprache verfaßt und so für viele Missionswissenschaftler nur schwer zugänglich ist.

Tilburg (Niederlande)

P. Gregorius O. F. M. Cap.

Le missioni e le religioni non cristiane. Atti della quinta Settimana di Studi missionari, Milano 1964. X + 260 pp., L. it. 2000,—

L'intérêt pour une approche positive des religions non-chrétiennes ne cesse de croître depuis les initiatives du Pape et du Concile. Plusieurs Semaines d'études missionnaires ont mis ce sujet à leur programme soit en 1964 soit en 1965. Le compte rendu complet offert ici constitue une contribution très positive et très utile à cet effort.

On mettra hors de pair les deux contributions du Cardinal KOENIG et du Professeur BIANCHI, pour la pénétration de leurs vues d'ensemble. Les différentes con-

tributions concrètes sont bien documentées; les unes sont plus documentaires, d'autres vont plus au fond de l'idée même de rencontre et sont les plus intéressantes.

En général, comme partout ailleurs, les contacts dans l'action sont plus envisagés que les profondes recherches communes sur les idées de base. Il est à souhaiter que, de plus en plus, des groupes spécialisés abordent aussi ce problème, et l'abordent pour lui-même.

Un des aspects les plus intéressants de la Semaine semble avoir été la discussion après les rapports; elle nous est rapportée fidèlement et de façon vivante.

Parmi les diverses Semaines et Congrès qui ont traité le problème, celle-ci tient une excellente place; elle ouvrira des perspectives assez nouvelles à toute une partie des lecteurs catholiques italiens.

Rom-Löwen

J. Masson SJ

Katholisches Missionsjahrbuch der Schweiz 1965 — Annuaire missionnaire catholique de la Suisse 1965. Schweizerischer Katholischer Missionsrat — Schweizerischer Katholischer Akademischer Missionsbund/Fribourg (Reichengasse 34) 1965, 116 S., Fr. 4,—

1965 zeichnet der *Schweizerische Katholische Missionsrat*, in dem sich 1963 die achtzig katholischen Missionsinstitute der Schweiz zu einer Arbeitsgemeinschaft zusammengeschlossen haben, erstmals gemeinsam mit dem *Schweizerischen Katholischen Akademischen Missionsbund* als Herausgeber des KATHOLISCHEN MISSIONS-JAHRBUCHES DER SCHWEIZ, das in seinem 32. Jahrgang mit folgenden Beiträgen aufwartet: CHARLES JOURNET, *A la ressemblance du Christ, l'Eglise est missionnaire* (6—8); WALBERT BÜHLMANN, *Missionarische Integration und missionarische Erneuerung in der Schweiz* (9—17); JOHANNES BECKMANN, *Neuerscheinungen zur Schweizerischen Missionsgeschichte 1955—1965* (20—30); *Der Schweizerische Katholische Missionsrat* (32—37). Statistiken über Einsatzgebiete und Personal der männlichen (38—61) und weiblichen (62—67) Institute und der Laienhelfer (78—81), eine Beschreibung der Hilfswerke und Hilfsaktionen (84—101) sowie Listen der 1963—64 ausgereisten (102—107) und verstorbenen (108—110) Missionare vervollständigenden das wertvolle Jahrbuch.

Da das Begleitzirkular feststellen zu müssen glaubt, daß „leider keines der Länder um die Schweiz herum ein solches Nachschlagewerk besitzt“, sei bei dieser Gelegenheit hingewiesen auf das Bändchen

Osterreicher im Dienste der Weltkirche. Zentrale der Päpstlichen Missionswerke/Wien (Seilerstätte 12) 1965, 144 S., S. 15,—

Münster

Werner Promper

Moscovici, Jancu: *Ich war Jude und wurde Christ* (Christus und die Welt, Heft 24). MBK/Verlag, Bad Salzufflen 1965; 16 S., DM 1,—

Ein schlichter Bericht über den Weg eines rumänischen Juden zu Jesus, dem er jetzt als Pastor im Auftrag des Evangelisch-Lutherischen Zentralvereins für Mission unter Israel dient. Inmitten der blutigen Verfolgung der Juden leuchtet ihm die Güte Gottes im Wort und Tun einer warmherzigen Diakonisse auf. Die Hl. Schrift wird ihm auf Jesus hin durchsichtig und er empfängt die Taufe. Der katholischen Kirche ist er offenbar nie begegnet, und von der Problematik einer „Mission unter Israel“ sagt er nichts.

Beuron

P. Paulus Gordan OSB